

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . .	8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . .	4 " 20 "
Vierteljährig . . .	2 " 10 "
Monatlich . . . . .	" 70 "

Mit der Post

Ganzjährig . . . . .	12 fl.
Halbjährig . . . . .	6 "
Vierteljährig . . . . .	3 "

Für Zustellung ins Haus  
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzeln Nummern 6 kr.

Laibacher

# Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-  
Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-  
handlung von Jg. v. Mein-  
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeitzeile  
à 4 kr., bei wiederholter Ein-  
schaltung à 3 kr.  
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und  
öfterer Einschaltung entspre-  
chender Rabatt.  
Für complicirten Satz beson-  
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 153.

Samstag, 7. Juli 1877. — Morgen: Silian.

10. Jahrgang.

## Mitbürger!

In einer sehr zahlreich besuchten Wählerversammlung sind die bisherigen Vertreter der Landeshauptstadt im Landtage:

**Dr. Friedrich Ritter v. Kaltenegger**

und

**Dr. Robert v. Schren**

neuerdings mit Einstimmigkeit als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl aufgestellt worden.

Die Wahl findet **Dienstag den 10. Juli l. J.** statt.

Landtagswähler Laibachs! Es wäre überflüssig, vor Euch die hohe Bedeutung derselben erst ausführlich begründen zu wollen. Zu oft schon habt Ihr Euer reifes politisches Verständnis, Eure musterhafte Disziplin bewiesen! Gedenket also Eurer Vergangenheit, und wie Eure Haltung seit langen Jahren bei allen Wahlen war, so sei sie auch diesmal. Erscheinet alle zur Ausübung Eurer ersten Bürgerpflicht und wählet einmüthig!

Auch über die Männer, die Euch als Kandidaten empfohlen werden, braucht es nicht vieler Worte. Es sind Eure bisherigen bewährten Vertreter; Männer, die Ihr alle kennt, die die ungetheilte Hochachtung ihrer Mitbürger genießen; Männer, die bereits in den verschiedensten Stellungen des öffentlichen Lebens vollgiltige Proben ihrer Gesinnungstüchtigkeit, ihres reichen Wissens und ihrer unermüdblichen Arbeitskraft abgelegt haben!

Mitbürger! Bei diesen Wahlen gilt es, nach langer Unterbrechung wieder eine vom Geiste des Fortschrittes durchdrungene Landesvertretung zu erringen und die Verwaltung des Landes in die Hände unabhängiger, erfahrener und mit weiser Sparsamkeit vorgehender Männer zu legen. Ihr, die Wähler der Hauptstadt, gehet dem ganzen Lande voran in der Erkämpfung dieses hohen Zieles, gebet von neuem ein leuchtendes Beispiel und berufet die bisherigen Männer Eures Vertrauens abermals mit überwältigender Stimmenzahl zu Euren Vertretern im Landtage!

Laibach am 5. Juli 1877.

**Vom Centralwahlcomité**  
für die Landtagswahlen in Krain.

Man macht aufmerksam, daß die Wähler nach der fortlaufenden Nummer ihrer Legitimationskarte in alphabetischer Reihenfolge zur Stimmenabgabe aufgerufen werden, und daß jeder Wähler seine Legitimationskarte vorzuweisen hat.

## Die erste Wahlschlacht

wurde heute in den Landgemeinden Krains geschlagen, die Wahlergebnisse bringen wir an anderer Stelle. Die „Novice“ sind für die Wahl national-kerikaler Abgeordneter mit besonderem Feuer eingetreten, sie fügten dem vom nationalen Wahlcomité ausgegebenen Wahlauftruf die Bemerkung bei, daß wol mancher von den aufgestellten Kandidaten den Wählern nicht zu Gesicht stehen dürfte, aber bei Wahlen müsse sich die Minorität der Majorität fügen.

Die „Novice“ erklärten sich, der nationalen Wählerschaft vorzuliegen, eine liberale Landtagsmajorität würde auch nicht besser wirtschaften, als es die nationale gethan, im Gegentheil, die Steuern und Umlagen würden unter deutsch-liberaler Herrschaft eine noch mehr fühlbare Steigerung erfahren.

Die „Novice“ leisteten in dem Artikel „Wahl-agitation“ Großes, sie betraten das Feld der Uge, das Gebiet der Verleumdung, die Bahn der Unehrlichkeit zu dem Zwecke, um die national-kerikale Wählerschaft irreführen und sie für ihre Kandidaten zu gewinnen.

Die „Novice“ waren sogar so liebenswürdig, ihren getreuen Anhängern und Gesinnungsgenossen eine Wahlordnung zur Darnachachtung zustellen zu lassen. Nach dem Wahlpatente der „Novice“ oblag den Wahlmännern die Pflicht, insgesamt sich das Wort zu geben, am Wahltag zur rechten Stunde im Wahllokale zu erscheinen und nur nationalen Kandidaten ihre Stimme zu geben. Den vom Wahlorte entfernt wohnenden Wahlmännern wurde erinnert, sich schon am Vortage der Wahl an einem bestimmten Orte zu versammeln und von den liberalen Stämmern weder Zigarren noch Wein anzunehmen.

Die „Novice“ erzählten ihren allezeit Getreuen, daß in der nachbarlichen Steiermark die Wahlmänner in irgend einer Ortschaft mit Musik und Fahne — auf letzterer war der Name des Kandidaten zu lesen — auf dem Wahlplatze sich einfanden; die frommen „Novice“ bemerkten, daß die erwähnten Wahlmänner vor Beginn der Wahl zur heil. Messe gingen, und so — sollten es auch die Krainer machen.

Die „Novice“ untersagten den Wahlmännern die Annahme von Zigarren und Wein aus liberalen Händen, ließen es jedoch mit voller Beruhigung geschehen, daß die dem Hirten treugebliebenen Schäferlein in den Pfarrhöfen, Kaplaneien und Gasthäusern über die Gebür aus nationaler Küche und aus nationalem Keller in die gehörige begeisterte Stimmung versetzt wurden.

Kerikale Hände leisteten menschenfreundlichste wirksame und erfolgreiche Assistenzen, den treuegehorsamen Urwählern und Wahlmännern wurde der heimatische „Untertrainer“ in ausgiebigster Dosis zur Stärkung des Glaubens, zur Ehre Gottes und zum Nutzen des nationalen Prinzips eingetrichtert.

Auch im liberalen Lager hätte man gewünscht, daß die bäuerlichen Wahlmänner vor Beginn des Wahlaectes einer „heiligen“ Messe beiwohnen und den heiligen Geist anrufen möchten. Hätten die Wahlmänner dem väterlichen Rufe der „Novice“ Folge geleistet, wären die krainischen Wähler dem Beispiele ihrer frommen Nachbarn in der Steiermark gefolgt, so wäre der Sinn der Wahlmänner in den Landgemeinden von den Strahlen des heiligen Geistes erleuchtet worden, auch die Wähler aus nationalen Kreisen wären zur Erkenntnis gelangt, daß sie ihre Stimme im Hinblick auf die Wohlfahrt des Landes Krain und seiner Bevölkerung nur dem im liberalen Lager aufgestellten Kandidaten zu geben hatten.

## Vom Kriegsschauplatze.

Die Nachricht, daß Tirnovo bereits durch die Russen besetzt sei, wird durch die neuesten Berichte nicht bestätigt.

Die Nachrichten vom Abschlusse eines Bündnisvertrages zwischen Serbien und Rumänien ermangeln der Bestätigung. Das Eintreten Serbiens in die Action wird für inopportun und nicht bevorstehend erachtet.

In der Dobrudscha haben die Russen die Eisenbahn Kustendische-Cernavoda noch nicht überschritten.

Der verunglückte Uebergangsversuch bei Nikopolis hat die Russen mehr als 1000 Mann gekostet.

In der Schlacht, welche in der Nähe von Sistovo nach dem Uebergange der Russen stattfand, verloren die Russen mehr als 4000 Mann.

Die Russen sind mit ihrem Donau-Uebergang bei Sistovo und der Occupierung einiger weniger Quadratmeilen bulgarischen Territoriums südlich dieser Stadt in eine Sackgasse gerathen. Ohne gesicherte Verbindung mit dem rumänischen Ufer, ohne geregelte Verpflegung, ohne genügende Munition, ohne Fourage und Wasser, stehen nun zwei russische Corps bereits seit acht Tagen bewegungslos auf einem verhältnismäßig kleinen Terrain.

Die vereinigte türkische Armee an der montenegrinisch-albanischen Grenze wird,

laut den Mehemed Ali, Ali Saib und Suleiman Pascha erteilten Ordres, nach Zurücklassung entsprechender Besatzungen und Proviantmittel in den Grenzfestungen, zur Hälfte nach Albanien und Epirus, zur Hälfte nach Adrianopel abgehen.

In Armenien setzen die Russen ihren Rückzug fort.

Die Russen haben in Kleinasien wiederholte schwere Niederlagen erlitten. Ihre ganze Linie retirirt, hartbedrängt durch die verfolgenden Türken. Der Entschluß von Kars ist bevorstehend. Die russische Niederlage bei Karaklissa war gewaltig.

Die Rückzugsbewegung der Russen in Asien wird dem Umstande zugeschrieben, daß der Aufstand im Kaukasus an Ausdehnung gewinnt.

„Standard“ meldet als authentisch, der Einzug der Truppen Achmed Moulhars in Kars war in Aussicht gestellt.

## Politische Rundschau.

Saibach, 7. Juli.

Inland. In den Konferenzen der beiden Quotendeputationen erklärte das ungarische Subcomité, den Vorbehalt einer neuen Vereinbarung für den Fall der Erhöhung der bestehenden oder der Einführung neuer Zölle nicht acceptieren zu können; in betreff der Quotenfrage sind die Ungarn geneigt, den status quo, demnach 70:30 Prozent nach vorherigem Abzug des Präcipuums von zwei Prozent für die Militärgrenze, aufrechtzuerhalten, bezüglich der Steuerrestitution aber beharrt man ungarischerseits auf der von den beiderseitigen Regierungen vereinbarten Proposition.

In Bester Regierungskreisen betrachtet man den Abbruch der Verhandlungen zwischen den Regnicolardeputationen für kaum vermeidlich.

Die Ministerien beider Reichshälften werden nun, nachdem die Regnicolardeputationen ihre Thätigkeit eigentlich beendet, dem Kaiser Bericht erstatten über die Erfolglosigkeit der Bemühungen, zu einer Einigung zu gelangen. Welche Consequenzen dieser Act der Berichterstattung nach sich ziehen wird, darüber gehen die Meinungen weit auseinander. Noch immer wird in einigen Kreisen die Hoffnung festgehalten, daß die Ungarn es nicht aufs Äußerste ankommen lassen, sondern im letzten Momente nachgeben werden. Auf der anderen Seite spricht man von dem bevorstehenden Eintritte einer partiellen Ministerkrise in Oesterreich, es taucht aber auch der Name Sennyeh's neuerdings auf.

Fortsetzung in der Beilage.

## Feniletton.

### Das österreichische Herzogthum Krain. Alpensee-Bilder.

Von Franz Eigenthaler.

(Fortsetzung.)

Begeben wir uns zunächst einmal zu diesen herrlichen Bergen Oberkrains, welche mit ihren Scheiteln und Rämmen aus dem blauen Aether daher winken und eine Rundschau versprechen, die ihresgleichen weit und breit suchen dürfte, obschon wir heute diese lustigen Firnen, wie den Triglav, Mangart, Grintouz, Stou u. s. w. aus dem Kreis der näheren Betrachtung ausschließen müssen, um uns lediglich einigen smaragdgrünen Seen zuwenden, welche am Fuße dieser Bergriesen ihre sanften, funkelnden Wellen brechen und wesentlich dazu beitragen, die sonst vielleicht starre Debe und wilde Dürstertiefe dieser meist von schroffen Abstürzen und Schluchten umgebenen Thalbeden und Kessel in beständiger Lieblichkeit und Anmuth zauberisch zu wandeln.

Nebenher sei jedoch erwähnt, daß von der Höhe der genannten Bergbeherrscher der trankene Blick des Besetzers gleichzeitig über das herrliche Adria-

tische Meer in seiner Ausdehnung bis Venedig, Pola, Pirano; den Quarnerischen Golf mit seinen Scogli (Inseln) bis zu den im Nebel verschwindenden istrischen, dalmatischen, kroatischen Höhenzügen, wie über die grünen Ebenen von Italien, Kärnten und Krain mit den darauf ausgestreuten Städten und Dörfern schweifen kann; während nord- bis westwärts gerichtet das Auge in staunendem Entzücken an den in zahlloser Menge emporstrebenden, stets in wechselnder Beleuchtung effeltvoll schimmernden Bergformen der dicht vorgelagerten Karnischen, Gailthaler, Kärnischen und Steirischen Alpen mit dem Dobratsch, Mittagstogl, Prasnig, Bagatin, Arn, dem Bischofberg und der Caningruppe, wie an den im Hintergrund sich aufbauenden Schnee- und gletscherumpanzerten Kolossen der Tauerngipfel, der Großglockner, und Benediger-Alpengruppen bewundernd hängen bleibt — ein Panorama, so überwältigend großartig und einzig schön in seiner Art, daß auch hier, wie immer, die Trennung davon, der Abstieg von diesen Himmelsdomen, welche gleich trotzigen Wirthhäusern die Front der hinterliegenden Riesenfeste beherrschen, in jeder Beziehung — also nicht bloß körperlich — zum schwersten Theil der ganzen Bergtour gerechnet werden muß.

Zwischen zwei Ausläufern des erwähnten Triglav, von allen Seiten durch liebliche Hügel und

pittoreske Felsmassen umschlossen, liegt eingebettet das herrlichste Joch des Krainer Landes, der Belleser See, dem unser erster Besuch gelten soll.

Die Rudolfsbahn trägt uns von Saibach im Savethal hinauf, dem rauschenden Strome entgegen, an dem seit 1262 unter Heinrich II. erstandenen Schlosse Kieselstein, neben der noch älteren Stadt Krainburg vorbei, welche zwischen Save und deren einmündenden wilden Ranker auf einem breschardig vorpringenden, von Natur schon befestigten Hügel erbaut liegt und schwermüthig herniedersehend wol der Zeiten gedenken mag, wo Waltilo, der zweite Markgraf von Krain, 989, daselbst residierte und von seiner mächtigen Zwingburg, deren einstiger Standort jetzt nicht einmal zu erforschen ist, das Land beherrschte, so recht: „ein Bild der Zeit, so alles leiblichen Wesens Mutter, die, wie Saturn seine eigenen Kinder, so ihre selbstigen Geburten verzehrt.“ — eine Apostrophe, mit welcher Balvasors vorgehend gerühmtes Geschichtswerk beginnt.

Im leuchtenden Fluge eilt unser Dampfros weiter dem Oberkrainer Hochgebirge zu, welches seinen alpinen Charakter bei Station Radmannsdorf-See, wo die Eisenbahn verlassen wird, schon in schrakender Weise entfaltet, gleichsam als ob es den vom Flusse niedersteigenden Wanderer einem neuen Einblick hinter den Vorhang gönnen

Oesterreich soll die Absicht hegen, gegen Rußland vorzugehen für den Fall, als die Besetzung Bulgariens nicht einen provisorischen Charakter tragen würde.

„Hon“ berichtet, daß der allgemeine Bericht über das Bankstatut infolge fertig gemacht wird. Dieser Bericht erörtert die Berechtigung und Notwendigkeit der Gründe einer selbständigen ungarischen Bank, sowie die Schwierigkeiten der Errichtung einer solchen, und bespricht sodann die Bankvorlage und den Standpunkt der Bankkommission.

**Ausland.** Das Wiener und Londoner Kabinett ist darüber einig, daß die politischen Ergebnisse des Krieges der Sanction Europa's vorgelegt werden müssen. In solchem Programm sei kein Platz für eine Erweiterung russischer Macht durch territorialen Erwerb in Bulgarien, also für materielle Siegespreise überhaupt nicht.

Die „Italie“ meldet, die italienische Regierung werde sich angelegentlich mit der Revision der Handelsverträge mit Oesterreich, England und der Schweiz befassen.

Am 6. d. wurde der französisch-italienische Handelsvertrag unterzeichnet.

Das vom „Morning Advertiser“ erwähnte Gerücht, die französische Flotte werde sich nach der Besitz-Bai begeben, entbehrt jeder Begründung.

Der Belgrader Korrespondent der „N. N. Ztg.“ schreibt: „Eine Occupation Serbiens ist sehr schwer, ja beinahe unmöglich auszuführen; denn wie bekannt, gibt es in Serbien Gegenden, welche selbst die Türken während der vierhundertjährigen Unterdrückung Serbiens nicht betreten haben, und auf der andern Seite wären Zusammenstöße zwischen dem Volk und den fremden Truppen kaum zu vermeiden. Daß aber solche Zusammenstöße blutig enden müssen, wird man wol begreifen, wenn man sich erinnert, daß in Serbien kein Haus ohne Gewehre bestehen kann, daß bei den Serben die kleinste Zwistigkeit mit dem Datagan oder der Pistole ausgeglichen wird.“

Die Christen in Bosnien hoffen auf eine günstige Erledigung ihrer Petition, welche sie durch Bischof Stroßmayer dem Kaiser von Oesterreich überreichen liegen, um eine Occupation Bosniens durch österreichische Truppen zu erwirken.

Die chinesische Regierung ist bereit, die Verhandlungen über in den chinesischen Tractathäfen einzuführende Transitzölle auf Importgüter wieder zu beginnen und dabei auf Grundlage liberalerer Prinzipien zu verhandeln, als in der Convention von Chefoo ausgesprochen ist.

## Zur Tagesgeschichte.

— Die Grazer Handels- und Gewerkekammer hat sich gegen die Einführung des vom Handelsministerium zur Begutachtung eingesendeten bekannten Entwurfes eines neuen Telegrafentarifes ausgesprochen.

— Buchdrucker-Jubiläum. Die Feier des 400jährigen Gedentages der Einführung der Buchdruckerkunst in England durch das erste von William Caxton gedruckte Buch begann am letzten Samstag durch die Eröffnung der den Ursprung und die Entwicklung der Buchdruckerkunst illustrierenden Ausstellung im South-Kensington-Museum. Die Ausstellung ist eine sehr vollständige; sie enthält unter anderem das erste, aus der Caxton-Presse hervorgegangene Buch, nämlich: „The Dictes and Sayings of the Philosophers“, aus dem Französischen überfetzt von dem eifrigen Patron Caxtons, Anton Wydville oder Wordville (Ford Rivers), auf dessen Jurethen der berühmte Krämmer, Uebersetzer, Autor, Herausgeber und Drucker von dem Burgund'schen Hofe nach der Ammonerie von Westminster überfetzte. Die Ausstellung wurde von Mr. Gladstone in Gegenwart der Erzbischöfe von Canterbury und York und einer zahlreichen und glänzenden Versammlung eröffnet. Der Eröffnungsfeier schloß sich ein Dejeuner in dem Conservatorium der Royal Horticultural Society an, bei welchem Mr. Gladstone den Vorkitz führte. Nach dem Toaste auf die Königin, die königliche Familie und den anwesenden Kaiser von Brasilien trank der Expremier unter stürmischem Beifall auf das „Andenken William Caxtons, des ersten englischen Druckers.“ Mit diesem Toast verknüpfte er einen längeren Vortrag über das Leben, den Charakter und das Wirken Caxtons. Er hob hervor, daß Caxton seine Presse in Westminster zu einer Zeit aufstellte, wo die Kirche geneigt war, das Umsichgreifen von Wissen mit Eifersucht zu betrachten. Im Gegensatz zu Deutschland habe England lange gezügert, sich der großen Entdeckung Gutenbergs zu bedienen, und Oxford und Cambridge hätten erst gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts ihre eigenen Pressen besessen. Erst nach und nach sei die Buchdruckerkunst in England zu der jetzigen großen Entwicklung gelangt. Am Schlusse der Rede zeigte Mr. Gladstone der Versammlung eine mit dem Imprimatur der Universität Oxford versehene, prächtig gebundene englische Bibel. „Dieses Buch“, rief er aus, „mag Klima und Vollendung der Buchdruckerkunst genannt werden. Vor sechzehn Stunden existierte das Material zu diesem Buche nicht — es war nicht gebunden, es war nicht gesetzt, es war nicht gedruckt. Seitdem die Glocke in der Universitätsbuchdruckerei in Oxford gestern abends 12 Uhr schlug, haben die Leute dort es gedruckt und nach London gesendet. Das zeigt, was gethan werden kann, und es zeigt, welchen Grad der Vollkommenheit diese große Kunst nunmehr glücklichweise erreicht hat.“ (Lauter Beifall.) Einer

der übrigen Toaste galt den „Buchdruckern Großbritanniens und des Festlandes.“ Caxton wurde in Kent geboren. Das Datum seiner Geburt ist jedoch nicht genau bekannt, das seines Todes ist 1493 oder 1494. Er erzählt in seinen hinterlassenen Schriften von seinen Kämpfen mit der unbeholfenen englischen Sprache seiner Zeit und den kritischen Bemerkungen seiner Freunde darüber, denen sein Stil überfeinert und dem damals gesprochenen „gewöhnlichen Englisch“ nicht gemäß dünkte.

## Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

### Original-Korrespondenz.

**Natshach, 5. Juli.** Die Wahlen in Natshach sind beendet, gewählt wurden zwei Liberale, ein Unentschiedener und zwei National-Klerikale.

Der Kampf war heiß, denn infolge der Hysterie des Kaplans erschienen ganze Haufen Bauern in dem Wahllokale, die infolge dessen, als sie mit ihrem Anhang nicht auf der ganzen Linie durchbringen konnten, eine drohende Stellung einnahmen und schließlich derart zu revoltieren begannen, daß die gesammte Gendarmerie von Natshach mit gepflanzten Bajonetten einschreiten mußte, um Blutvergießen zu verhindern. Rufe: „Vbijte ga!“ wurden laut, auf wen das gemünzt war, ist nicht schwer zu errathen. Unter den Spitzen der Bajonette ging sodann die Wahl vor sich. Der arme verblendete Bauer, verführt durch Hysterie des Kaplans, glaubte sich durch die Annulirung der letzten Wahl in seinen heiligsten Interessen geschädigt, und daher diese bedauernswürdigen unüberlegten Ausritte.

Wie taktlos sich der Kaplan benommen, wie maßlos er agitirt hatte, zeigt am besten das, daß ihn der Herr Bezirkshauptmann, der die Wahl leitete, arretileren lassen wollte. Gleich nach beendigter Wahl wurde vom Bezirkshauptmann in Gegenwart der Wahlkommission ein Protokoll aufgenommen, darin das Vorgehen des Kaplans genau beleuchtet, und daselbe der Landesregierung eingeschendet; zugleich wurde vonseite der Gemeinde ein Bittgesuch dem bischöflichen Ordinariate mit der Aufforderung unterbreitet, den Kaplan augenblicklich von Natshach entfernen zu wollen. Dies der einfache Sachverhalt.

— (Landtagswahlen in Laibach.) Heute vormittags fand die Wahl zweier Abgeordneter für die Gemeinde in den des politischen Bezirkes Umgebung Laibach statt. Von 97 Wahlmännern erschienen 92, darunter nicht weniger als 22 Weisliche, die noch in letzter Stunde vor der Wahl auf dem Wahlplatze auf ihre 70 weltlichen Kollegen Hochdruck ausübten. Einstimmig gewählt wurden: Dr. Johann Bleiweis und Steuereinnnehmer Nobitsch; 5, liberalen Anschauungen huldigende Wahlmänner wollten sich der klerikalen Pression nicht fügen und gaben ihre Stimmen nicht ab.

wolle, der die Herrlichkeiten noch birgt, die ihm bald erschlossen und enthüllt näher treten sollen; denn kaum jenseits des tiefstliegenden Strombettes der Save wieder zur Höhe gelangt und das nahe Schallendorf erreicht, eröffnet sich uns wie mit einem Zauberschlage ein Bild, welches herrlicher und phantastischer nie gedacht, nicht geahnt werden kann — ein landschaftliches Gemälde, das selbst bei täglichem Besuch dieser Stelle nimmer seine magische Wirkung verliert, die es auf jede empfängliche, für Naturschönheit nur einigermaßen gestimmte Menschenseele unbedingt äußert: Beldes mit seinem grünen und doch trüblich-karen See, seinen abwechselnd von Wald, Wiese, Busch geschmückten Ufern, der schroffen, steilabfallenden Bergwand, auf dessen schwindelnder Höhe, gleichsam an den Felsen hangend, das berühmte Beldeser Schloß, die altersgraue Burg Kaiser Heinrich des Heiligen gen Himmel ragt, während Feld und Burg auf der lichtgrünen Fläche des anmuthigen Sees sich wohlgefällig spiegeln, aus dessen Mitte wie ein von Smaragden umfaster Demant die reizende, von Wellen umspülte Insel sich erhebt, mit jenem weißen Marienkirchlein auf baumüberschattetem, blumenamwobenem Fels, allwo das gläubig fromme Gemüth mit der Glorie Silber-ton, deren Schwingen man regt, seine Wünsche zum Himmel sendet und Erfüllung derselben von Ma-

riens Fürbitte hofft. Alles liegt überfät mit wald-duftenden Hügeln, hübschen Dörfern, geziert und geschmückt von Landhäusern, Villen, Gärten und Weisern zu unseren Füßen, während die den Hintergrund allseitig umlagernden massigen Gebirge, von denen die schneebedeckte Pyramide des Altvater Triglav, die Mangartkuppen und der nahe Stou stolz und gewaltig aus der klaren Luft sich abheben, vollendend dazu beitragen, dem Ganzen das Gepräge der glücklichsten Harmonie und eines Friedens aufzubrüden, der wie ein Auge Gottes freundlich und entgegenlacht.

Die Beldeser Heilquelle ist seit Jahrhunderten bekannt und wurde von den Bewohnern der Umgegend vielfach benützt; ihre Wirkungen gegen Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, örtliche Scropheln, ihre spezifische Heilkraft gegen Frostbeulen, deren Anlage es sogar aufhebt, ebenso wie gegen Geschwüre und Selentgeschwülste waren schon zu Balvafor's Zeiten im Lande berühmt, und ihr Ruf lockte von weit und breit die Kranken zusammen — doch ein feindlicher Stern waltete damals über dem Leben der Brunnennymphe, da ein Besitzer von Beldes sie zu tödten suchte. Die Chronik berichtet darüber folgendes:

„Bei Felden See ist vorhin auch ein Warmbad gewesen, aber durch den Berwalter von Feldes

ruiniert und verlitgt, indem er vor etlichen Jahren vermittelst eines gemachten Grabens den See darein leiten lassen, auf das man nicht mehr haben könne. Denn, weil er, der seines Geschlechts und Namens Einer von Weidmannsdorf gewest, denen guten Bekannten bisweilen aus Höflichkeit etwas ins Bad schicken, oder sie auch wol gar zu sich, Ehrenhalber, auf das Schloß Feldes laden müssen; ihm aber, als einen gar genauen Haushalter, solches sehr hart ab und gleichsam von der Seelen gegangen, hat das Bad entgelten und seiner strengen Kargheit zu Gefallen, untergehen müssen.“

Man sagt diesem knauerigen Ritter ohne Seelenadel ferner nach, daß er, um den Gästen den Aufenthalt auch in culinarischer Beziehung zu verleiden, in den von kostbaren Forellen erfüllten See große Waller gesetzt habe, welche die Forellen vertilgen sollten; — thatsächlich hausen einige dieser Raubfische noch heutzutage im See und beeinträchtigen die Fischzucht.

Trotz dieser schweren Schädigung ward die Sommer und Winter gleichmäßig 18° R. warme Quelle später wieder entdeckt, in große Bassins gefaßt und befindet sich jetzt in dem vom Baron Apfaltrern zum Wohl der Kranken gestifteten, dicht am See in schönem Garten liegenden „Soulfenbad“, einem umfangreichen Hotel garni mit vielen Zimmern und

(In extremis.) Die nationalen Blätter greifen nun, nachdem ihnen das Wasser in den Mund rinnt, zu den verzweifeltsten Mitteln, um in zwölfter Stunde ihren Lesern die Ueberzeugung von der absoluten Nothwendigkeit eines national-kerikalischen Wahlsieges ad oculos zu demonstrieren. Nachdem alles Schreien nichts hilft und nur unsere Thatsachen beweisen, hat sich ein Tausendfacher des „Narod“ (wahrscheinlich ein direkter Nachkömmling des jüngst in Vittel entdeckten Rafael-Angelo) auf das Gebiet der Illustrationen verschlagen. Den Lesern dieses Blattes wird in allegorischer Form einerseits der Triumph der nationalen Sache, andererseits der Bauwan des Liberalismus vorgestellt. Ein armes Bäuerlein bildet die Hauptfigur, welchem von der einen Seite der Eintritt in einen Triumphstempel (das Symbol der von den Kerikalern garantierten glücklichen Zukunft des Landes), von der anderen Seite ein in Teufelsform dargestellter Liberaler mit einem vollen Geldsack zuwinkt. In der That — sehr geistreich — aber auch wahr. Denn dieser Geldsack bedeutet ganz richtig den von den Verfassungstreuen dem Lande angemessenen Wohlstand, während hinter dem nationalen Triumphstempel verschiedene unheimliche Zukunftsgestalten, wie das Jammerbild der fallenden Bant, „Slovenija“, der Prachtbau des neuen Irrenhauses u. s. w. lauern. Wenn es nach dem Eintritte in einen solchen „Triumphstempel“ gelüftet, der mag getrost den vom „Narod“ empfohlenen Bauherren desselben sein Vertrauen zuwenden. Es fehlte nur noch, daß diese nationale Walfalla mit den Standbildern aller unserer Landeshelden ausgestattet worden wäre, die Stunde der Läusung wäre dann vollständig gelungen — aber einen Gal oder Sabater möchten wir nicht über die Insassen dieses Ruhmestempels kommen lassen.

(Ein Tadelspotium.) „Slovenski Narod“ ergriff sein Schwert und führte gegen die liberalen Reichsratsabgeordneten aus Krain in gewohnter roher Form wuchtige Hiebe. Anlaß zu dieser ritterlichen That gab dem Ehren-„Narod“ die kalte, passiv Haltung unserer liberalen Volksvertreter gegenüber der vom Abg. Pfeifer im Abgeordnetenhaus eingebrachten Interpellation und gestellten Anträge. „Narod“ bedauert, daß Pfeifers Anträge von unserer liberalen Abgeordneten eine Unterstützung im Parlamentshause nicht erfuhren. „Narod“ erhebt gegen unsere liberalen Abgeordneten den Vorwurf, sie gehen mit der Regierung und wirken nicht immer zur Wohlfahrt Krains. Wir hatten Gelegenheit, uns zu überzeugen, daß diese wuchtigen Hiebe Besetzungen nicht zur Folge hatten, dem geistig kleinen David-„Narod“ gelang es nicht, die ihn überragenden Größen zu erreichen. „Narod“ verlangt: Eisen soll sich mit Gold verschmelzen, Finsternis mit Licht vermählen, unsere liberalen Abgeordneten sollen Pfeifers Anträge unterstützen. Diese Peitition kann auf günstige Erledigung nie und nimmer Anspruch machen, denn die Wege Pfeifers führen nach — Rom, jene unserer liberalen Abgeordneten

billigen Preisen, von einer freundlichen Verwalterin geleitet.

Wenige Schritte davon, am nördlichsten Ende des Sees, in unmittelbarer Nähe der Bassins und der See-Badeanstalt (viele ziehen das offene Schwimmbad im See dem bedeckten Bassinbad vor und verspüren dieselben günstigen Wirkungen) liegt das von dem Laibacher Kaufmann Wallner vor vielen Jahren errichtete große „Hotel Wallner“, gegenwärtig in den Händen des jungen betriebsamen Herrn Wallner, Sohn, eines der vorzüglichsten Etablissements in der ganzen Gegend, nicht nur, daß man von hier aus den schönsten Ueberblick des Sees genießt, es gewähren die alten schattigen Bäume, der mit duftenden Bosquets verzierte, an seinen Ufergehängen sanft gebüchte, grünberaste und von plätschernden Bächen umspülte Garten einen Ruheplatz, wie man ihn poetischer und lauschiger am ganzen Gestade nicht wieder finden kann; dabei sind Wallners Gasthofpreise durchaus solid, Speisen und Getränke (der herrliche Krainer Wein!) vorzüglich, die Bedienung prompt und gefällig.

Rings um den See und dessen Nähe liegen noch einige Dörfer und Gasthöfe, worin der Tourist und Kurgast ebenfalls, vor allem in Seebach, gutes und billiges Unterkommen finden kann.

(Fortsetzung folgt.)

in den Tempel der Freiheit. Jene Partei, welcher der Abgeordnete Pfeifer angehört, bewegt sich aus Oppositionswuth permanent auf dem Gebiete der Opposition; die liberale Partei und ihre Vertreter gehen Hand in Hand mit der Regierung und unterstützen die Regierung, insofern die Regierung die constitutionelle Bahn nicht verläßt, die Grundzüge der Verfassung hochhält und zur Ausführung bringt. Die Ziele eines Pfeifers und jene unserer Vertrauensmänner sind gänzlich verschieden; erstere werden in unserem Lager niemals Anklang finden. Die stenografischen Sitzungsprotokolle des Abgeordnetenhauses erbringen Nachweise, was unsere liberalen Volksvertreter für die Wohlfahrt Krains und seiner Bevölkerung gethan. Die in diesen Protokollen registrierten Thatsachen können durch Ehren-„Narod“ im Wege der — Verleumdung nicht annulliert, nicht abgeleugnet werden!

(Die „Novice“ als Dramatiker.) Die nationalen Blätter setzen sich bei Vertheidigung der heillosen Miswirthschaft der selig in dem Herrn entlassenen Landtagsmajorität sogar auf den Pegasus der dramatischen Muse, sie bringen in dramatischer Form einen Dialog zwischen zwei Bauern, in welchem der „Vater der Nation“ die Nothwendigkeit der slovenischen Bühne und des Irrenhauses nachzuweisen versucht. Das für die gegenwärtige Irrenanstalt bisher ausgegebene Geld wird als ein hinausgeworfenes bezeichnet, die Geisteskranken konnten in der gegenwärtigen unzumuthigen Anstalt nicht genesen; aber in dem neuen Irrenhause werden die Kranken — etwa unter Leitung des „Sohnes der Nation“ — schnellstens geheilt werden. In dem erwähnten Dialoge spielt auch der mit profetischem Geiste und Münzberger Richter versehene landwirthschaftliche Wanderlehrer eine große Rolle. Schließlich beliebt es den ehrenwerthen „Novice“, den von der liberalen Partei ausgegebenen Wahlausruf einer kritischen, jedoch nicht gelungenen Analyse zu unterziehen. „Novice“ sind alt, geistlich schwach und kindisch geworden!

(Der beste Nachruf.) Der Kaiser hat mit a. h. Entschliegung vom 1. d. dem — leider vor einigen Tagen in Egg verstorbenen — k. k. Bezirksrichter Josef Kersnik in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes verliehen.

(Ernennungen.) Die Gerichtsaußenstanten Herren Dr. Theodor Petritsch und Dr. Anton Huber v. Oroz wurden zu Bezirksgerichts-Adjuncten, ersterer für Idria und letzterer für Windisch-Festitz ernannt.

(Spende.) Die freiwillige Feuerwehr in Laibach erhielt in Anerkennung ihrer eifrigen und erfolgreichen Wirksamkeit vom Präsidium der krainischen Landesregierung aus dem Amtspauschale des genannten Präsidiums den Betrag von 50 fl. mit dem erfreulichen Besatze, daß ein solcher Betrag dem genannten humanen Institute alljährlich verabsolgt werden wird. Dieser Act der Munificenz, vortzogen im Präsidium der höchsten politischen Behörde des Landes Krain, ehrt das Institut und ermuntert seine leitenden und ausübenden Mitglieder zu weiterer eifriger Thätigkeit. Möge dieser Act Anlaß sein, daß die in einigen hiesigen Gesellschaftskreisen gegen das Institut der freiwilligen Feuerwehr auftretenden „bösen Zungen“ schweigen und dem Verdienste seine Kronen gönnen.

(Tagesbericht.) Die italienische Sängergesellschaft Lorella, aus zwei Damen und einem Herrn nebst dem Klavierspieler bestehend, erwarb sich bei der gestrigen Production im Cassalon der Kaffinorestitution wieder wohlverdienten Beifall. Der Vortrag einzelner italienischer Opernpièces kann als ein gebiegender bezeichnet werden. — Die Regiments-Musikcapelle spielt heute abends in Schreiners Bierhalle in der Petersstraße.

(Schulfeß.) Am Feste des h. Aloisius, dem Patrone der studierenden Jugend, das ist am 21. v., wurde die Schuljugend in Sittich durch ein vom vorigen Lehrer Herr Franz Kowatsch arrangiertes Schulfeß in freudige Stimmung und Laune versetzt. Am genannten Tage begab sich der Zug der Kinder unter Borantragung der Schulschule in das bei Bir befindliche Wäldchen; hier wurde der Lärmplatz aufgeschlagen, hier wurde geturnt, gefungen, eine Schaukel aufgerichtet, eine kleine Theaterbühne aufgestellt und auf letzterer das kleine Lustspiel „Bojezi Matevz“ aufgeführt. Eine Handharmonika vertrat die Stelle des Orchesters. Eine ansehnliche Schar von Schulfreunden übernahmen freundlich das Geschäft des Wirtthes, die Kinder wur-

den mit Wein, Brod, Kaffee und Braten bedient; nachdem die Jugend mit Speise und Trank sich gelabt, sprachen zwei Knaben und ein Mädchen recht nette Gedichte. Als Gäste und Zeugen des heiteren Schulfeßes fanden sich auch Herr Bezirkshauptmann v. Besseneß, Herr Bezirks-Schulinspektor Baron Laufferer und einige Herren Beamte aus Sittich ein; die Kinder stimmten die Volkstimme an, brachten Hochrufe auf den Kaiser und alle Schulfreunde aus. Als die untergehende Sonne mit ihren goldenen Strahlen die Bergspitzen zu beleuchten begann, machten sich Jung und Alt auf den Heimweg, diesen Tag in freundlicher Erinnerung haltend. Dem Festarrangeur Herrn Lehrer Kowatsch gebührt das Verdienst, bei der Schuljugend auch das patriotische Gefühl rege gemacht zu haben, während die in schwarze Toga gehüllte Lehrerschaft aus den Reihen der Klerisei sich bemüht, den österreichischen Patriotismus bei den Asten gänzlich auszurotten.

(Pariser Weltausstellung.) Infolge einer vonseite der n. b. Handelskammer an ihn ergangenen Einladung hat der „Destier. Touristen-Klub“ beschlossen, die im nächsten Jahre in Paris stattfindende Weltausstellung zu besuchen. Derselbe ist auch mit Vergnügen bereit, Anmeldungen von außer dem Klub stehenden Personen, welche geneigt wären, sich mit geeigneten Objekten hieran zu betheiligen, entgegenzunehmen.

(Auerberg-Mausoleum.) Wie der Grazer „Tagespost“ mitgetheilt wird, ist der Bau des für den verstorbenen Grafen Anton Auerberg auf seinem Familienfidejucum zu Eburnamhart bei Gurkfeld in Aussicht genommenen Mausoleums noch nicht so weit vorgeschritten, um jetzt mit Bestimmtheit angeben zu können, daß die Uebertragung der Leiche des Dichters schon am 15. September stattfinden könnte, wie es Wiener Blätter angegeben. Es wurde hierüber angeblich noch keine Entscheidung getroffen.

(Aus den Karntnerländern.) Das nachbarliche Kärnten zählt in runden Ziffern 23,750 Pferde, darunter 13,000 Stuten, 100,000 Kühe, 45,000 Ochsen, 140,000 Stück Jungvieh, 200,000 Schafe, 40,000 Biegen, 100,000 Stück Borstenvieh und 80,000 Bienenstöcke. Der jährliche Fleischkonsum der gesammten Bevölkerung Kärntens (337,000 Einwohner) beträgt 117,740 Meter-Zentner.

„Obzor“ meldet, die kroatische Landwehr habe die Aufforderung empfangen, sich marschbereit zu halten. — Der Theaterbesuch im Badeorte Gleichenberg ist ein sehr schwacher, Direktor Kler macht dort keine guten Geschäfte. — In den Klagenfurter Blättern wird über die Ueberschreitung der Fialertoren Klage geführt. — Am 2. d. hielt die Gail-Regulierungskommission in Klagenfurt ihre erste Sitzung ab. — Die Eisenbahnunternehmung in Lavris und Umgebung gibt an ihre Arbeiter Privatgettel und Blechgeld aus, wodurch Mißbräuche aufgetreten sind. — Die „Blätter aus Kärnten“ erscheinen seit 1. Juli als „Blätter für die Alpenländer Oesterreichs“ (Wochenchrift), Herausgeber Dr. Heinrich Ros, Redacteur F. Leon, Druck und Verlag bei J. & F. Leon in Klagenfurt, Pränumerationspreis für Oesterreich 1/2jährig 1 fl. 50 kr. — Am 4. August findet am Wörther-See ein großes Abend-Seefest statt. — In Graz wurde am 2. d. das neue Armen-Krankenhaus eröffnet. — Die steiermärkische Sparkasse spendete zum Bau eines Kinderhospitals 80,000 fl.

(Aus den steiermärkischen Bädern.) Es befinden sich in Gleichenberg 1500, Reuhaus bei Gili 352, Rabeggund 167 Kurgäste.

(An Alpenfreunde und Touristen!) A. Chr. Die alpine Sache hat heuer zwei sehr empfindliche Verluste erlitten, indem die Douglasshütte (Vorarlberg) auf der Seesal-Plana, sowie die, allen Besteigern des großen Beneidiger wohlbekannte Pragerhütte durch Lawinestürze zerstört wurden. Es wird jedoch schon jetzt allseitig eifrig Hand ans Werk gelegt, um diese Schäden wieder gut zu machen, und bei der Regsamkeit und dem Zueinanderstreifen der alpinen Vereine darf wol der baldigste Wiederaufbau dieser Schutzhütten erwartet werden. — Etwaige Beiträge von Alpenfreunden zur Unterstützung dieses Unternehmens übernimmt bereitwillig die Redaction der „Neuen deutschen Alpenzeitung“, Wien VII., Lechensfelderstraße 39.

(Aus der Bühnenwelt.) Der Erfolg des Gastspiels der in Linz derzeit in Action stehenden Gesellschaft des Wiener Stadttheaters ist ein großartiger, ein enthußastischer, die Leistungen sind durchaus eminente, die Aufnahme der Vorstellungen ist eine geradezu seit dreißig

Jahren unerhört freundliche. Dem Leiter der Gesellschaft, Herrn **Sollmann**, wurden Kronspenden zu Theil, sämtliche Schauspieler erwarben sich die Günst des Publikums, die Zahl der Hervorrufe einzelner Künstler und Künstlerinnen ist gar nicht zu registriren, das Schauspielhaus ist täglich ausverkauft trotz der in den Theateräumen herrschenden Hitze. Nach Bericht der „Linzener Zeitung“ erlebte Linz bis heute noch nicht solch’ gediegene Theaterleistungen; Laibach kann auf Grund der uns vorliegenden Berichte mit Sicherheit auf Hochgenüsse rechnen.

(Landtagswahl-Resultate.) Die bisher bekannten Resultate der heute vollzogenen Landgemeindevahlen sind folgende: Es wurden gewählt: im Landgemeinbezirk **Radwansdorf-Kronau**: Dr. **Polluskar** mit 35 von 49, im Bezirk **Krainburg**: **Otto Detela** mit 92, **Kaplan Klum** mit 89; im Bezirk **Rudolfsmerth**: **Wilhelm Pfeifer** mit 83; im Bezirk **Tschernembl**: **Navratis** mit 56 von 63 Stimmen; im Wahlbezirk **Adelsberg**: Dr. **Bošnjak** und Dr. **Barnil**.

(Der erste Sieg!) Nach Schluß des Blattes kommt uns die erfreuliche telegraphische Mittheilung zu, daß der verfassungstreue Kandidat **Wilhelm Dollhoff** — ersterer allerdings auch der liberale Kandidat **Paliz** — ersterer mit 45, letzterer mit 46 Stimmen gegen die beiden anderen Kandidaten **Rudej** (Klerikal 44 Stimmen) und **Braune** (liberal 43 Stimmen) im Landbezirk **Gottschee-Reisniz** gewählt wurden.

(Ein Sensations-Telegramm.) Der im national-klerikalen Lager heimische Laibacher Korrespondent konnte sich das Vergnügen nicht versagen, die politische Welt mit einer Sensationsnachricht zu beglücken, in sämtlichen deutschen Wiener- und Provinz-Blättern lesen wir folgendes Telegramm: „Laibach, 4. Juli. Die Wahlmännerwahlen für den krainischen Landtag in den Landgemeinden sind für die Slovenen zumeist günstig ausgefallen. Es ist dies hauptsächlich das Verdienst des nationalen **Klerus**, der bei seinen Wahlumtrieben diesmal alles übertraf, was früher in dieser Hinsicht geleistet worden war.“ Dieses Telegramm constatirt die leider sehr beklagenswerthe Thatsache, daß die ländliche Bevölkerung in Krain noch immer von der fortschritts- und freiheitsfeindlichen Klerikerei am Gängelbande geführt und von derselben als willenloses Werkzeug verwendet wird. Der Inhalt dieser telegraphischen Botschaft schenkt keinen Wein darüber ein, wie es auf dem flachen Lande in Krain ausseht, daß die Landbevölkerung noch immer vom klerikalen Joch erdrückt wird und sich von dieser Knechtschaft heuer noch nicht befreien konnte. Indessen erblicken wir Anzeichen am politischen Himmel, die uns den Andruch des Morgens der Freiheit in sichere Aussicht stellen. Auf finstere Nacht wird auch in Krain endlich einmal heller Tag folgen.

(„Narod“ und der Krieg.) „Narod“ bringt den russischen Waffensieg ein begeistertes „Slava!“ „Narod“ gibt seiner Erntase lauten Ausdruck darüber, daß das „slawische“ Rußland nicht eher ruhen will, als bis es den Brüdern Slaven die goldene nationale Freiheit gebracht haben wird. Vielleicht wird dem enthusiastischen „Narod“ denn doch die heißerlebte russische — Krute bald zu Theil! — „Narod“ sagt: „Aus der Publication des Zaren an die **Ungaren** geht hervor, daß Rußland gegenwärtig für die slavische Nationalität kämpft, und das ist eben die hohe Bedeutung des heiligen (!?) slavischen Krieges. Bulgarien hat es am ersten notwendig, unter eine humanere (!?) und verständigere (!?) Regierung gestellt zu werden. Bulgarien deutet an, wie die orientalische Frage gelöst werden wird. Die Zerrücktheit der Türkei in Europa wird in der Geschichte der Grenzstein sein, der die Wiedergeburt des Slaventhums und die Veränderung der Karte von Europa anzeigen wird.“ „Narod“ bedauert, daß **Serbien** bis jetzt ruhig zuschauen muß, wie die orientalische Frage ohne Serbien gelöst werden soll, jedoch „Narod“ gibt der Hoffnung Worte, daß Rußland auf Serbien nicht vergessen werde.

### Ein speculativer Krainer

glaubt in der gestrigen Nummer des „Slov. Narod“ einen gewaltigen Trumpf gegen unsere Darstellung des national-klerikalen Gründungschwinds in Krain auszuspielen, und die „Narodna risikarna“ hießt sich verpflichtet, dazu ihre größten Lettern und ihre fetteste Druckerwärze beizusetzen.

Und was sagt dieser speculative Kopf? Er meint, die Mehrzahl der Actionäre der „Banka Slovenija“ habe nur 68 fl. auf die Actie eingezahlt, dagegen 132 fl. in der Tasche behalten. Was könnte dies beweisen? Doch nur, daß die andern Actionäre umsomehr zur Deckung der Passiva bis zur Höhe des Actienbetrages herangezogen werden müssen, weil ein Theil derselben seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Es ist aber auch nur der erste Theil dieser Behauptung richtig, denn lediglich 68 fl. haben nur diejenigen Actionäre bezahlt, welche weitere 132 oder 190 fl. nicht in der Tasche hatten, deren es leider eine große Anzahl gab, und bei denen eben der Grundsatz gilt, daß, wo nichts ist, auch der Kaiser das Recht verloren hat. Daß aber der Liquidations-Ausschuß von allen jenen Actionären, bei denen er halbwegs vermulhet, daß sie noch etwas in der Tasche haben, dieses herauszuziehen eifrigt bestrebt ist, beweisen die hunderte von Klagen, welche deshalb beim hiesigen Landesgerichte anhängig gemacht wurden.

Uebrigens haben wir nie angegeben, daß das ganze Actienkapital bereits eingezahlt worden sei, sondern haben die wirklich eingezahlte Summe genau angeführt, wozu jener Einwurf eigentlich ganz unverständlich ist.

Das Bessere kommt aber nach. Der speculative Krainer will nach dem Kurse und Zinsenertrage der steiermärkischen Escomptebank, der Gesellschaft **Leykam-Josefsthal** und der krainischen Industriegesellschaft berechnen haben, daß diese Institute mehr als vier Millionen am Stammkapitale verloren haben.

Aber, was gehen uns denn die steiermärkische Escomptebank und die Gesellschaft **Leykam-Josefsthal** an, welche ja steierische Unternehmungen sind und in Graz ihren Sitz haben?

Wir haben es nur mit den in Krain gegründeten Unternehmungen zu thun, nur bei diesen läßt sich das Verhalten der beiden politischen Parteien des Landes auf dem Gebiete der Volkswirtschaft beurtheilen, wie dies der Zweck unserer Darstellung war.

Wo hat denn aber dieser speculative Krainer den Kurs der Actien **Leykam-Josefsthal** und der krainischen Industriegesellschaft erfahren? Weiß er nicht, daß weder die einen noch die anderen Actien an der Börse gehandelt werden, erstere nicht mehr seit Einführung der Coterungsgebühr, während die krainische Industriegesellschaft es vom Anbeginn an vermieden hat, ihre Actien auf die Börse zu bringen.

Dieser speculative Krainer muß also zu seinem Privatvergnügen eine Winkelbörse irgendwo etablirt haben, wo er nach Belieben diese Papiere steigen und fallen läßt, um darnach seine tief sinnigen Berechnungen anzustellen.

Dieser Mann will aber seine Berechnung auch nach dem Zinsenertrage angefellt haben, leider ohne uns einen näheren Einblick in sein Piffersgebäude zu gestatten.

Da ist er aber trotz seiner Speculationswuth von vorne herein auf dem Holzwege. Bei allen industriellen Unternehmungen wechseln gute mit schlechten Zeiten ab, der geringe Ertrag oder auch der Mangel jeden Ertrages in schlechten Zeiten wird ersetzt durch den reichlichen Ertrag günstiger Geschäftsperioden, und nach dem Ertragsverhältnisse einer ungünstigen Periode kann man den Werth eines industriellen Etablissements nicht beurtheilen, außer es würde einen Industriezweig kultiviren, der sich überlebt hat, was man von der Papier- und Eisenerzeugung gewiß nicht sagen kann.

Hier kann man also nur fragen, ob die ursprünglichen Vermögensbestandtheile noch vorhanden seien, ob sich das Verhältnis der Activa und Passiva nicht ungünstiger gestaltet habe, und ist weder das eine noch das andere der Fall, so ist auch das ursprüngliche Vermögen noch vorhanden, wenn auch das Erträgnis eine Zeit hindurch ein geringeres wäre, und selbst wenn die Actien deshalb einen geringeren Kurswerth hätten; denn der Werth des Etablissements geht nicht mit dem Kurse der Actien Hand in Hand, welcher ja größtentheils nur von dem Belieben der Börsenjobber abhängig ist.

Nach dieser Richtung hin hätte also der speculative Krainer seine Untersuchungen anstellen sollen, und da würde er, beispielsweise bei der krain. Industriegesellschaft, mit der wir es eigentlich allein hier zu thun haben, gefunden haben, daß ihr Realbesitz allein zur Deckung des gesammten Actienkapitales hinreicht, ein Fall, der übrigens ebenso auch bei der Gesellschaft **Leykam-Josefsthal** eintritt.

Wir können also diesem speculativen Krainer nur das krainische Sprichwort zurufen: „Pojdite rakom zvizgat!“ mit eurer Speculation; sind übrigens befriediget, daß man unserer Darstellung nichts Tristigeres entgegen setzen konnte, vermögen aber unser Erkennen nicht zu unterdrücken, daß jemand die Leser des „Slov. Narod“ für so einfältig halten könne, sich durch eine detartige Widerlegung (?) befriediget zu fühlen.

### Die Handels- und Gewerbekammer für Krain

hielt am 15. v. M. eine ordentliche Sitzung ab.

Aus dem für die Zeit vom 7. April bis 15. Juni l. J. vorgetragenen Geschäftsberichte heben wir folgende wichtigere Geschäftskstücke hervor:

- 1.) Das Ersuchschreiben der Kammer wegen Vernehmung der Briefträger in Laibach;
- 2.) die Erledigung des Handelsministeriums, betreffend die Herstellung der Zufahrtsstraße zu dem Bahnhofe in Podnart;
- 3.) das Ersuchschreiben der Kammer an die Direction der Südbahn, betreffend die Umwandlung zweier Lastenzüge auf der Strecke **Steinbrunn-Laibach** in gemischte Züge;
- 4.) die von Seite der Kammer erfolgte bewilligte Subvention von 200 fl. für die hiesige gewerbliche Vorbereitungsschule pro 1876/77;
- 5.) die von der Landesregierung erfolgte Verleihung einer Concession zur Abhaltung zweier Viehmärkte in **Krieg**;
- 6.) die Ausschreibung einer 5prozentigen Umlage zur Bedeckung der Kammerbedürfnisse pro 1877;
- 7.) die Mittheilung der hiesigen Strafanstalts-Direction inbetreff der Benützung der Sträflinge bei den Gewerbetreibenden;
- 8.) das Verzeichnis über die bei der hiesigen Nationalbankfiliale bestehenden Functionäre (Directoren und Censoren);
- 9.) die Mittheilung des Handelsministeriums inbetreff der freigegebenen Ausfuhr der Ferromangan-Sendung der krainischen Industriegesellschaft;
- 10.) der Bericht inbetreff der Theilnahme Krains an der Pariser Weltausstellung 1878; es erfolgten 35 Anmeldungen (Gruppe II—16, III—1, IV—3, V—7, VI—4, VII—2 und VIII—2).

Aus der Serie der Kammerverhandlungen erwähnen wir folgende:

- 1.) Inbetreff der Verwendung jugendlicher Hilfsarbeiter bei den einzelnen gewerblich-industriellen Gewerksbetrieben und inbetreff der Dauer der Arbeitszeit der Kinder und Arbeitspausen (Referent **Kammerrat Treun**);
- 2.) inbetreff der Stempelgebühren bei kaufmännischen Rechnungen (Referent **K. Treun**), worüber der Antrag angenommen wurde, sich dahin zu verwenden, daß die nicht gültig gestempelten Rechnungen nach erfolgter Notionierung wegen Stempelgebühren der Partei zurückgestellt werden;
- 3.) inbetreff der Concessionsertheilung an die Stadtgemeinde **Gottschee** zur Abhaltung zweier weiterer Jahrs- und Viehmärkte (Referent **K. Bürger**);
- 4.) inbetreff der Einführung neuer Post-Frachtbriefe (Referent **K. Bürger**);
- 5.) inbetreff der Wahl zweier Handelsgerichtsbeisitzer aus dem Handelslande (Referent **K. Treun**);
- 6.) inbetreff der Aenderung des Gesetzes über Stempel- und unentgeltbare Gebühren und der betreffenden Vollzugsvorschrift aus Rücksicht für den Wechselverkehr (Referent **Bizepräsident Pucmann**).

### Witterung.

Laibach, 7. Juli.

Nachts 2 Uhr kurzes Gewitter, vormittags heiter, nachmittags bewölkt, Sonnenschein und unbedeutender Strichregen, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 19.4°, nachmittags 2 Uhr + 27.4° C. (1876 + 27.8°; 1875 + 26.7° C.) Barometer im Fallen, 735.19 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 21.1°, um 2.3° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 3.00 mm. Regen.

### Angelkommene Freunde

am 7. Juli.

**Hotel Stadt Wien.** Brenner, Goldmann, Severs, Rste.; und **Heilbrunn, Reisenber, Wien.** — **Göb, Marburg.** — **Sterbenz** und **Honigmann, Gottschee.**  
**Hotel Glesant.** Dr. Mann, und **Ambrusch, Hildsm., Triest.** — **Parbartin, Prof., Turin.** — **Pacher Helena, Litta.** — **Magosic, Pfarret, Gili.** — **Holler, Reif., Kaperswpl.**  
**Hotel Europa.** Pirker, Marburg.  
**Mohren.** Bidiy, Laibach.

**Gedenktafel**

über die am 10. Juli 1877 stattfindenden Vicinationen.

- 2. Feilb., Ametische Real., Kreuz, BG. Stein. —
- 2. Feilb., Bajl'sche Real., Gaberje, BG. Rudolfswertb. —
- 2. Feilb., Bide'sche Real., Gensindorf, BG. Rudolfswertb. —
- 2. Feilb., Mejojed'sche Real., Prapreke, BG. Rudolfswertb. —
- 2. Feilb., Vadersic'sche Real., Obergriabice, BG. Rudolfswertb. —
- 2. Feilb., Drab'sche Real., Großzerouz, BG. Rudolfswertb. —
- 2. Feilb., Verhne'sche Real., Obernufdorf, BG. Rudolfswertb. —
- 2. Feilb., Baznil'sche Real., Faselbach, BG. Gurkfeld. —
- Restic. Kerma'scher Real., Nusdorf, BG. Adelsberg. —
- 1. Feilb., Palonc'sche Real., Trebelen, BG. Littai. —
- 1. Feilb., Koglic'sche Real., Grdb. ad Bonovit, BG. Littai. —
- 1. Feilb., Ravnitar'sche Real., Grdb. ad Bonovit, BG. Littai. —
- 1. Feilb., Celebnil'sche Real., Koglic'sche Real., BG. Littai. —
- 1. Feilb., Adamic'sche Real., Grdb. ad Pfarrgitt St. Martin, BG. Littai. —
- 1. Feilb., Praprotnil'sche Real., Freudenau, BG. Littai. —
- 1. Feilb., Vojdel'sche Real., Ratschja, BG. Littai. —
- 1. Feilb., Vreigel'sche Real., Grdb. ad Sittich, BG. Littai. —
- 1. Feilb., Ambros'sche Real., Javorje, BG. Littai. —
- 1. Feilb., Stufca'sche Real., Grdb. ad Sitt Stangen, BG. Littai. —
- 1. Feilb., Mohor'sche Real., Kresenz, BG. Littai. —
- 1. Feilb., Brezar'sche Real., Breza, BG. Treffen.

**Telegramme.**

Wien, 6. Juli. Das Abgeordnetenhaus nahm die Delegationswahlen vor. Der Tag der nächsten Sitzung wird schriftlich bekanntgegeben. — Die Verhandlungen des Subcomitès beider Quoten-Deputationen sind resultatlos geblieben. Die Deputationen werden diesbezüglich den Parlamenten berichten, welchen die Entscheidung zusteht.

Der „Politischen Korrespondenz“ zufolge droht in Belgrad eine Ministerkrise. Das Moratorium wurde verlängert.

Der größte Theil der Truppen Suleimans und Ali Saibs wird theils nach Thessalien, theils an die Donau befördert.

London, 6. Juli. Im Unterhause erklärte Northcote, die Flotte sei deshalb in die Besika-Bai gesendet worden, weil diese eine bequemere Centralstation sei.

Sofia, 6. Juli. 120,000 Russen passierten die Donau bei Sifstovo; das Hauptquartier wurde nach Sifstovo verlegt. Die Invasionsarmee ist in drei Corps getheilt. Das Hauptcorps rückt auf Rusischul vor, ein zweites zum Balkan, das dritte auf Nikopolis.

Konstantinopel, 6. Juli. Die Russen, neuerdings in der Umgebung Bjela's geschlagen, zogen sich auf Sifstovo zurück. Gerüchtweise verlautet, die Russen räumten Ardanusch und Ardahan und zogen sich nach Alexandropol zurück. Die Revolte im Kaukasus ist im Zunehmen.

**Wiener Börse vom 6. Juli.**

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Öberz. Rente, 50. Jan.	61.15	61.25	Äng. 50. Mob.-Anleihe.	106.20	106.40
do. do. in Silber.	66.70	67.00	do. in 33 J.	87.75	88.00
Loose von 1854 . . . . .	109.00	109.50	Marion. 5. W. . . . .	98.00	98.20
Loose von 1860, ganze	118.75	119.00	Äng. Mob.-Anleihe.	99.75	100.00
Loose von 1860, Hälfte.	121.50	122.00			
Prämienf. v. 1864 . . . . .	130.50	131.00			
			<b>Prioritäts-Obl.</b>		
			Frans. Josef-Bahn.	89.70	89.90
			Öst. Nordwestbahn.	89.25	89.50
			Siebenbürger . . . . .	60.20	60.40
			Staatsbahn . . . . .	168.00	168.50
			Subban à 5 Pers.	92.70	92.90
			do. Bons	—	—
			<b>Loose.</b>		
			Kredit - Lose . . . . .	160.50	160.80
			Rudolfs - Lose . . . . .	13.25	13.50
			<b>Wochs. (3Mon.)</b>		
			Lugsburg 100 Mark	60.90	61.00
			Frankf. 100 Mark . . . . .	—	—
			Hamburg . . . . .	—	—
			London 10 Pst. Sterf.	125.20	125.50
			Paris 100 Francs . . . . .	49.80	49.85
			<b>Münzen.</b>		
			Rais. Münz-Ducaten	5.95	5.96
			20-Francs-Stück . . . . .	10.01	10.02
			Deutsche Reichsbank.	61.60	61.65
			Silber . . . . .	108.75	109.00

**Telegraphischer Kursbericht**

am 7. Juli.  
Papier-Rente 60.95. — Silber-Rente 66.65. — Gold-Rente 72.60 — 1860er Staats-Anlehen 112.40. — Bankactien 798. — Kreditactien 145.30. — London 125.35. — Silber 109. — R. f. Milzdukaten 5.96 1/2. — 20-Francs Stücke 10.02. — 100 Reichsmark 61.70.

**Aufforderung.**

Frau M. . . . . K. . . . ., Herrngasse, und B. . . . . G. . . . ., Franziskanergasse, werden wiederholt ersucht, ihre Rechnungen binnen acht Tagen zu begleichen. Bei Unterlassung wird der ganze Name veröffentlicht. (350)

L. Wallenko.

**Wohnungen**

im Sparkassegebäude für Michaeli. Anzusagen bei der Administration. (349)

**Offene Stelle.**

Für eine alte inländische Versicherungs-Gesellschaft wird ein leistungsfähiger Inspetor für Krain mit guten Bezügen gesucht. Offerte mit Referenzen an die Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg. (345) 2-1

Die

**Kassier-Rechnungsführerstelle**  
bei der  
**Sparkasse der Stadtgemeinde Gillsi**

wird provisorisch besetzt. Bewerber um diese Stelle, womit ein Jahresgehalt von 800 fl. verbunden ist, haben ihre Gesuche mit den Nachweisen der Befähigung, bisherigen Verwendung und Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache und dem allfälligen Anerbieten einer Dienstcaution von 1000 fl. bei der gefertigten Direction längstens bis 31. Juli l. J. einzubringen. (351) 3-1

Die Direction  
der Sparkasse der Stadtgemeinde Gillsi.

**Im „Hotel Elefant“  
Wannenbäder,**

warme und kalte,

20 Wannen, 12 Kabinette, ganz neu adaptiert und eingerichtet, werden dem P. T. einheimischen Publikum und fremden Reisenden bestens empfohlen. (347)

Großes

**Ginkehrgasthaus**  
samt Garten

in Sava bei Apling in Oberkrain

ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Anfragen zu richten an Karl Wolfsberger in Apling Nr. 16. (348) 2-1

**Makulatur-Papier**

en gros & en detail zu haben in der Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg pr. Kasse: 22 fl. 18 " 16 " Großformat pr. Hlo Mittelformat " Kleinformat "



**Flaschenbier**

(Märzen-Export)

aus der

**Brauerei der Gebrüder Kosler**

in Leopoldsdorf bei Laibach

wird in Kisten von 25 Flaschen aufwärts versendet.

Bestellungen werden direkt an die Brauerei oder an Herrn Peter Lassnik, Handelsmann in Laibach, und an Herrn Franz Dolenz, Handelsmann in Krainburg, erbeten. (266) 8

**Herrn-Wäsche, eigenes Erzeugnis,**  
solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfohlen

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.  
Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bespassende Hemden verabsolgt. (341) 2

**Zahnarzt Paichels**  
**Mundwasseressenz,**

das vorzüglichste Zahnreinigungs- und Conservirungsmittel, findet noch besondere Anwendung gegen Zahnschmerz jeder Art, leicht blutendes Zahnfleisch, lockere Zähne, verhindert die Zahnsteinbildung, wirkt geschmackverbessernd, vertilgt vorhandenen üblen Geruch gänzlich.

Zu haben außer im Ordinationslokale an der Grabenbrücke im Rath'schen Hause, ersten Stock, noch bei Herrn Karinger und den Herren Apothekern Mayr und Svoboda am Preßernplatz. Preis pr. Flacon 1 fl. (291) 10

Ein

**Geschäftslokale**

mit 2 Magazinen

im Hause Nr. 18, Rathhausplatz, ist vom Michaeli-Termine 1877 ab zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer daselbst. (331) 3-2

**Für Leidende!**

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden Grünsagen überzeugen kann, sendet Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Kritik-Auszug“ (160. Auflage) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Das illustrierte Originalwerk: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“ ist zum Preise von 60 fl. in allen Buchhandlungen vorräthig. (336) 3

**Letzter Monat!**

**Großer Ausverkauf**

wegen Uebergabe des Lokales

bei (332) 3-2

L. Wallenko in Laibach.

**Letzter Monat!**